

Der Anfang der großen und furchtbaren

Er eignisse

i n

Italien.

Die große und bis jetzt ausführlichste Beschreibung des schrecklichen Blutbades in Mailand, Verona, Vincenza, Castelnova und Sommacompagna. Die neuesten Ereignisse in Italien bis auf den heutigen Tag.

(Beschreibung von einem Augenzeugen und Mitkämpfer.)

Wer weiß nicht die unvergleichlichen Thaten der österreichischen Helden unter der Anführung des Helden Radetzky auf den Fingern herzuzählen. Eine neue und seltene geschichtliche Person wird das große Buch der Welt-ereignisse an diesem 84jährigen Greise den Nachkommen voll Ruhm und Erhabenheit vorführen. Gegen eine empörte und aufgewiegelte Nation, die 22000000 Seelen rechnet, mit einer Macht von unverhältnißmäßiger Größe, sich so lange zu behaupten und die ehrenvollsten Siege zu erkämpfen, ist wahrlich in der Weltgeschichte eine Neuigkeit. Staaten, Königreiche und Herzogthümer, die alle vereint durch fanatische Religionsmacht und Waffengewalt, zu Felde ziehen, diese alle zu überwinden, ist ein Ereigniß, daß den Oesterreichern eine Krone der ewigen Belobung aufsetzen muß.

Sardinien Sizilien, Toskana und der Kirchenstaat, alle traten mit der ihnen zu Gebote stehenden Macht auf, um Mailand und Venedig loszureißen. Carl Albert, kein unbedeutender Krieger, trat an die Spitze; Generale, Rätthe eilten zu Hilfe und ein österreichischer Feldmarschall, 84 Jahre alt, trat ihnen entgegen, vertheidigte die Rechte seines Kaisers und Landes, und warf die große Macht zurück. Schon ist man mit Venedig fertig. Am 20. Juni ertheilte der Feldmarschall-Lieutenant Welden den venezianischen Deputirten in Mestre die dreitägige Frist zur Uebergabe. Palmanuova wurde den 25. genommen und der große Heldenzug trat schon seine Siegesreise gegen Mailand an und in Bälde wird entweder der Friedensantrag zu österreichischen Gunsten angenommen, oder die Siegesfabne zur gänzlichen Wiedereroberung weiter geführt. Der Bericht des

F. W. Radezky vom Castell zu Mailand vom 18. auf den 19. Nachts 2 Uhr erzählt, daß mehrere Nachrichten an den Feldmarschall gelangt seien, die Revolution werde am 18. zu Mailand ausbrechen. Am 17. Abends traf die telegraphische Nachricht von Wien ein, welche die von Sr. Majestät am 15. ertheilten Zugeständnisse enthielt. Schon am 18. wurden sie an allen Straßenecken angeschlagen. Die Entwicklung einer Militärmacht wurde nur für den Fall bereit gehalten, wenn die Civilbehörden darum ansuchen sollten. Die erwarteten guten Eindrücke blieben indeß nur leere Hoffnungen, sie verwandelten sich vielmehr schon in wenigen Stunden in ahnungsvolle Besorgnisse des Gegentheils. Die Volksaufläufe wurden immer zahlreicher und drohender und F. W. Radezky, der sich eben in seinem Bureau befand, als der Sturm losbrach, war genöthigt, sich ins Castell zu begeben, um nicht durch einen Volkshaufen umwickelt zu werden. Von Augenblick zu Augenblick wurden die Meldungen beunruhigender; Barrikaden entstanden in allen Gassen und Hauptstraßen, mit unglaublicher Schnelligkeit waren in einem Zeitraume von ein paar Stunden bei 11 Thoren, 61 Plätzen, 12 Hauptstraßen, 204 Gassen, 40 Nebengassen, 99 Sackgäßchen, 19 Kanalbrücken, in allem 446 große und kleine Barrikaden errichtet. Der Feldmarschall ließ die Barrikaden durch den General Wolgemuth, der die Truppen der Rayons kommandirte, mit stürmender Hand nehmen und das Gebäude wurde wieder besetzt. Während dieser Zeit hatte sich der Kampf auf allen Punkten der Stadt entsponnen, man feuerte aus den Fenstern auf jeden Soldaten und schleuderte von den Dächern alle Arten Projektaren herab. (Steine, siedendes Del und Wasser.) Vom General Roth, der sich in das Innere der Stadt begab, um den Dom, die Burg und das Haupt-Regierungsgebäude zu besetzen, mußte um jede Barrikade gekämpft werden; die Truppen nahmen sie alle und kamen an den bestimmten Plätzen an. Der Abend war herangebrochen, der Kampf auf den Straßen, oder besser gesagt, das Feuern auf unsere Truppen hatte bereits 6 Stunden gedauert, als sich der Feldmarschall entschloß, das Municipalgebäude unter jeder Bedingung zu nehmen und wo möglich die Häupter der Revolte zu zerschneiden. 4 Stunden dauerte der Kampf, der von den Revoltanten mit Hartnäckigkeit geführt wurde. Endlich, da die meisten Zimmerleute todt oder verwundet, welche beim Einschlagen des Thores waren, gelang es endlich mit Zwölfsjündern Herr des Gebäudes zu werden. Ueber 250 Gefangene wurden gemacht, unter ihnen viele ausgezeichnete Leute. Den Verlust der Todten konnte der Feldmarschall noch nicht angeben, doch war er nicht unbedeutend, indeß war Graf Radezky fest entschlossen, Mailand unter jeder Bedingung zu halten, und vom Kampfe nicht abzulassen. In der Nacht am 19. strömte ein Wolkenbruchähnlicher

Regen vom Himmel, am Tage war es hell. Der Feldmarschall, welcher hoffte, die Stadt ohne Bombardement zum Gehorsam zu bringen, hatte nun Geschütz gegen die Barrikaden und gefährlichsten Punkte spielen lassen, fürchtete aber immer, daß ihm kein anderer Ausweg bleiben werde.

Er beschloß in der Nacht die meisten Truppen-Abtheilungen in ihre Kasernen zurückzuziehen und das Haupt-Regierungsgebäude besetzt zu lassen, fange aber der Kampf vom neuen an, zu thun, was die Pflicht gebietet. Inzwischen wurde Como angemessen besetzt, zu Magenta stand General Mauser, um die Pavia das Regiment Guiley mit angemessenen Geschütze versehen. Der Feldmarschall beschloß die Grenze Piemonts besetzt zu lassen, wie sie es war, zog aber zugleich 5 frische Bataillone an sich, um am 20. den Kampf aufs neue zu beginnen. Am 20. wurde der Kampf mit größter Wuth fortgeführt, und von beiden Seiten waren viele Opfer gefallen. Der Feldmarschall konnte seinen Verlust noch immer nicht angeben, da keine Zeit war, ihn mit Genauigkeit zu erheben. Die Stadt Mailand war in ihren Grundfesten durchwühlt, Hunderte und Tausende von Barikaden sperrten die Straßen, und der Kampf begann mit erneuerter Wuth. Das ganze Landvolk war insurgirt, und hatte sich bewaffnet. Der Feldmarschall hatte den Entschluß gefaßt, alle detachirten Garnisonen an sich zu ziehen und Mailand anzugreifen, allein alle Verbindungen waren abgebrochen, einzelne Ordonanzen wurden gefangen oder erschossen. Brot war nur noch auf einige Tage vorhanden, und die Bäckerei wurde nur unter beständigem Kampfe behauptet; Fleisch und Salz wurde durch Requisition-Komanden herbeigebracht, aber auch diese Resourçe war erschöpft. Zu dem außer der Stadt an den Circumvalationen gelegenen Fourage-Magazin mußte der Zudrang jedesmal erkämpft werden. Am 21. lief die Nachricht ein, daß die piemontesischen Streitkräfte am Tizino sich vermehrten, Freischaren-Abtheilungen da und dort den Tizino passirt hatten. Von der Schweizer-Grenze, besonders von Baltelin ergossen sich bewaffnete Bauernhaufen über die Ebene, man gab ihre Zahl auf 10000 Mann an.

Die Generale Stam und Wohlgenuth zerstörten alles was ihnen in den Weg kam. Die Brigaden Maurer und Strasolda hatten sich mit dem Feldmarschall vereinigt. In der Nähe von Porta-Tosa und Romana stand alles in Flammen. — Der Rückzug gelang vollkommen. Er ist einer jener traurigen Meisterstücke der Kriegskunst, in dem sich nur die Geistesstärke des Feldherrn und die ungebeugte Tapferkeit bewundern läßt, über die indeß dem Vaterlande geschlagene Wunde nur um so brennender schmerzt. — Alle Truppen waren auf dem Waffenplatze sobald es dunkel wurde, in gedrängten Colonnen aufgestellt. Das Castell blieb besetzt, die Flanken waren durch zahlreiche Tiralleurs gedeckt. Trotz des großen

Terrains ging der Marsch durch das Defile der Wälle rasch und geschlossen, bei Porta-Comasina suchte man ihn zu hindern, allein unsere Truppen überwandten jeden Widerstand. Am 23. vor Molognans angekommen, hatte der Ort die Frechheit, die Niederlegung der Waffen zu verlangen, und den parlamentarischen Obristen, Grafen Bratislaw unter Todesdrohungen in's Castell gefangen zu setzen. Der Feldmarschall davon benachrichtiget, ließ sogleich Batterien auffahren und den Ort mit Sturm nehmen. Der Schrecken, den das Schicksal von Molognans von den Feldmarschall verbreitete, hatte die heilsamsten Folgen. Man setzte ihnen keinen Widerstand mehr entgegen. Er machte zu Molognans einen Masttag, um denen auf's höchste erschöpften Truppen einen Tag der Ruhe zu gönnen. Es war dem Erzherzog gelungen, Lodi in Unterwürfigkeit zu erhalten, so daß der Feldmarschall ohne Anstand die Adda passirte. Der Plan des Feldmarschall war, sich hinter Adda aufzustellen, seine disponibeln Truppen an sich zu ziehen, und Mailand von neuem anzugreifen. Da erfuhr er den Umsturz der Dinge in Venedig, die Räumung Brescia's, den Abfall der Garnison in Cremona. Der obige Plan war daher nicht ausführbar, und die Adda mußte aufgegeben werden. Der Marsch bis Montechiera, wo die Armee am 30. März eintraf, biethet nichts besonders Bemerkenswerthes dar. Die vereinzeltsten Relationen von den Ereignissen von Como, Bergamo, Cremona u. werden in seperaten Relationen nachgetragen werden, sobald der Feldmarschall in der Lage sein wird, ein vollkommen zusammenhängendes Bild der Ereignisse geben zu können. Zur Rettung Mantua's war bereits die Brigade Wohlgenuth entsendet. — Am 23. Juli hatte unsere tapfere Armee das feindliche Lager bei Mantua erobert. Rivoli, Castagliano und andere von den Feinden besetzten Plätze wurden genommen und das feindliche Heer gänzlich zurückgeworfen. Das 2. Jäger-Bataillon und das Regiment Ernst haben sich dabei ausgezeichnet.

Es ist nun den österreichischen Waffen auf eine ehrenhafte Weise Genüge geleistet. Telegraphische Berichte melden aber schon einen Sieg vollkommener Weise. Unsere Armee erfocht einen vollkommenen Sieg, warf den Feind aus seinen Verschanzungen in die Flucht. Rivoli, Castellnuova, Sommacampagna und Ballegia wurden genommen.

General Monton, dessen Adjutant und mehrere Offiziere sind gefangen, sechs Kanonen, eine Fahne und viele Munitionswagen wurden erbeutet.

Auch wurde eine Citadelle von den Piemontesen mit glühenden Kugeln beschossen, wodurch dieselbe in die Luft gesprengt und unter dem Militär sehr großer Schaden angerichtet.

